



Kriminologische Theorien im Überblick (II)

3) Moderne und zeitgenössische Kerntheorien

- Soziologische Theorien (Durkheim, Anomie und Modernisierung)
- **Desorganisationstheorie (Kriminalökologie, kulturelle Transmission)**
- Anomie- und Straintheorien
- Differentielle Assoziation und soziale Lerntheorie
- Labeling-Ansatz
- Kontrolltheorien
- Entwicklungskriminologische Theorien
- Rational-Choice und Gelegenheitstheorien

1(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (1)

Fragen:

- 1) Wie lassen sich Theorien anhand der Ebene der Erklärung unterscheiden?
- 2) Wie erklären/beschreiben *Burgess* und die Schule der „Humanökologie“ das Wachstum von Städten?
- 3) Wie ist die räumliche Verteilung von Delinquenz in Städten?
- 4) Was sind die vier wesentlichen empirischen Befunde, die *Shaw* und *McKay* erklären wollten?
- 5) Wie erklären soziale Desorganisation und kulturelle Transmission diese Befunde?
- 6) Was sind die praktischen Konsequenzen von *Shaw* und *McKays* Theorie?
- 7) Moderne Ansätze in der Tradition von *Shaw* und *McKay*

2(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (2)

Erklärungsebenen und Analyseeinheiten

Ebene	Analyseeinheit	zu erklärende Größe	Theorieansätze
Individuum	Person	kriminelle Akte	Sozialpsychologie
Gruppe	Gruppe oder Organisation	Kriminalitätsraten von Gruppen	Kollektiv- oder Organisationsverhalten
Gesellschaft	Gesellschaft	nationale Kriminalitätsraten	politische Ökonomie oder Kultur
Zeit	Zeiteinheit	Zeitreihen von Akten oder Raten	Geschichte oder Lebenslauf

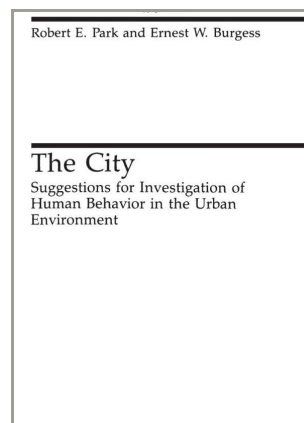
3(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (3)

Chicago-Schule der Humanökologie (1925):

- **Natürliche Selektion und natürliche Räume**
- **Invasion, Konkurrenz und Sukzession**
- **Wachstum von Städten (als quasi-natürlicher Prozess)**
- **Konzentrische Zonen (*Burgess*)**
- **Soziale Krankheiten**



4(22)

Burgess' Modell:

Modell konzentrischer Zonen:

1. Zentraler Geschäftsbezirk (City)

2. Übergangszone

jüngste Einwanderungsgruppen

- verwahrloste Wohnhäuser
- Fabriken
- leerstehende Gebäude

3. Zone der Arbeiterklasse

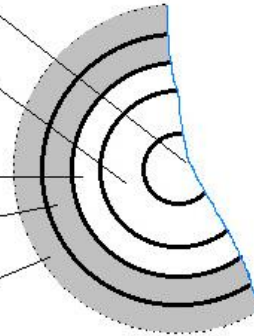
- Mietwohnungen

4. Wohnviertel

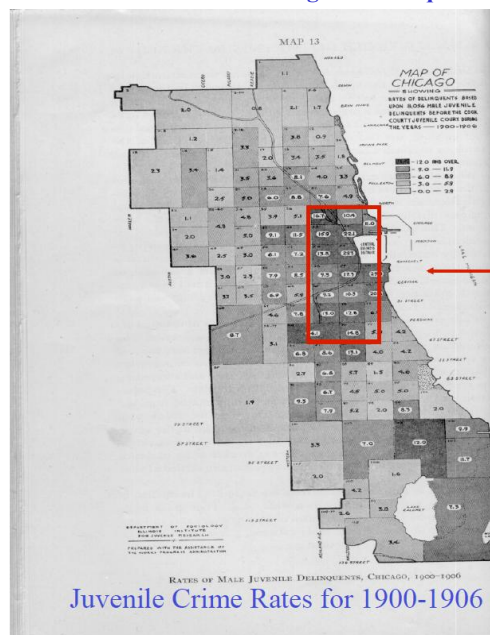
- Einfamilienhäuser
- Vorgärten, Garagen

5. Pendlerzone

- Vorstädte



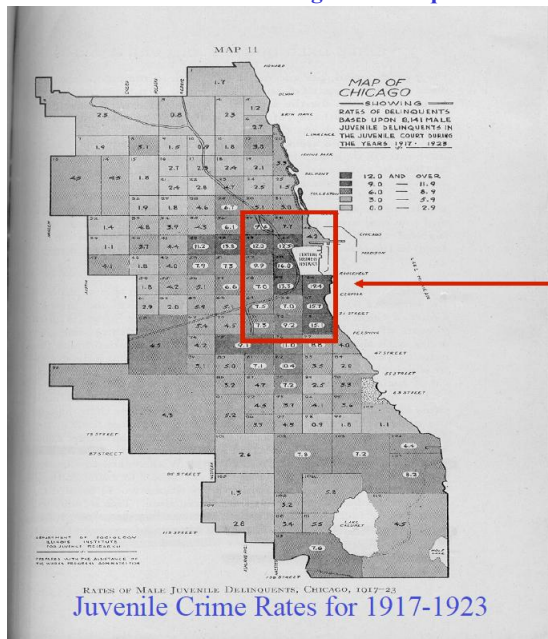
5(22)





Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (6)

Räumliche Verteilung der Delinquenz in Chicago (Shaw & McKay):



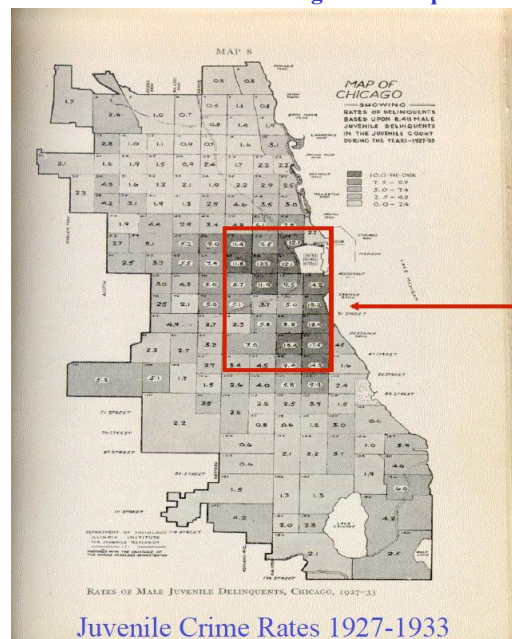
Area of Highest
Concentration of
Juvenile Crime

7(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (7)

Räumliche Verteilung der Delinquenz in Chicago (Shaw & McKay):

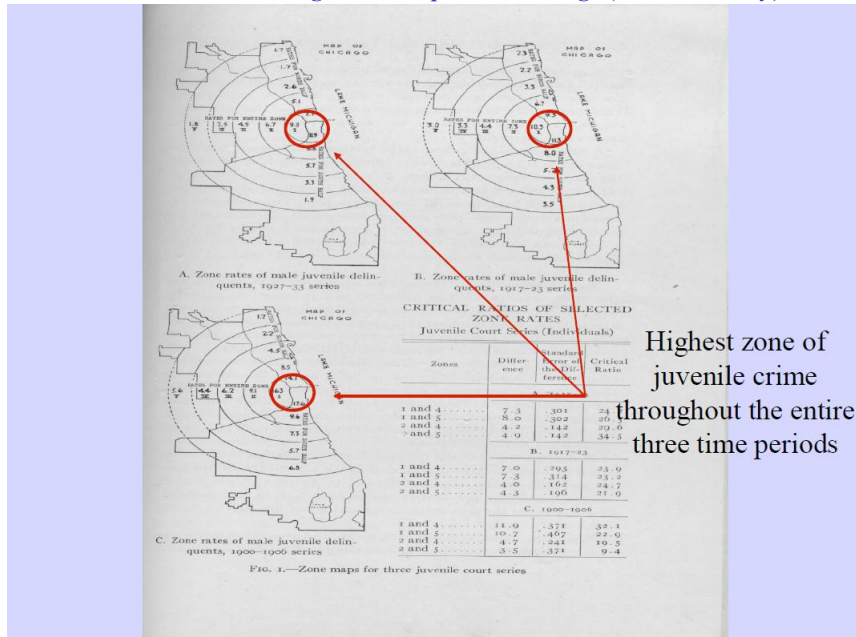


Area of Highest
Concentration of
Juvenile Crime

8(22)

Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (8)

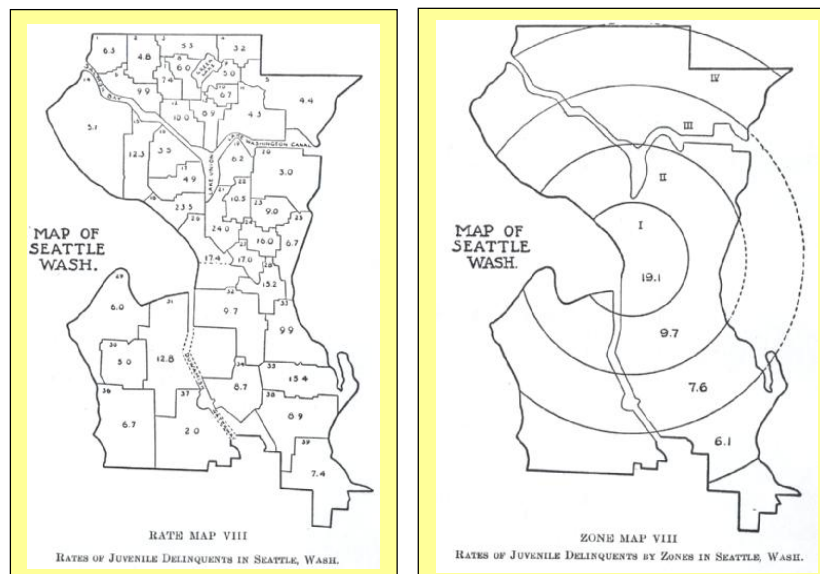
Räumliche Verteilung der Delinquenz in Chicago (Shaw & McKay):



9(22)

Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (9)

Räumliche Verteilung der Delinquenz in Seattle (Shaw & McKay):



10(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (10)

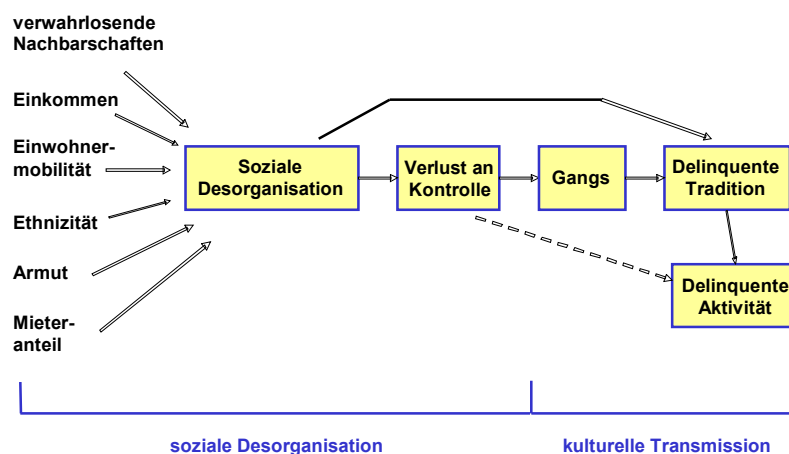
Räumliche Verteilung von Delinquenz in Städten (*Shaw & McKay*):

- Hohe Kriminalitätsraten in Übergangszonen
- Geringere Raten in Randzonen (weiter vom Zentrum entfernt)
- Kriminalitätsraten bleiben hoch trotz Veränderungen in ethnischer Zusammensetzung
- Ethnische Gruppen, die in Randbereiche ziehen, weisen niedrigere Raten auf

11(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (11)



12(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (12)

Soziale Desorganisation

- Probleme der Tautologie: Kriminalität als Indikator sozialer Desorganisation?
- Von *Shaw & McKay* benutzte Maße:
 - Bewohnermobilität (-rückgang)
 - Anteil Mieter vs. Wohnungsbesitzer
 - Einkommen
 - physische Verwahrlosung
 - Anteil nicht Weißer
- Soziale Desorganisation: Unfähigkeit einer Gemeinschaft, ihre Probleme kollektiv zu lösen (oder kollektive Werte/Ziele zu erreichen)
 - schwache und isolierte Institutionen; fehlender Gemeinschaftssinn
 - Familienstruktur, Schule, Nachbarschaftsgruppen

13(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (13)

Verlust der Kontrolle über Jugendliche

- soziale Desorganisation bewirkt einen Verlust informeller sozialer Kontrolle
- Probleme elterlicher Supervision und fehlende nachbarschaftlicher Kontrolle
- Bildung spontaner, sich selbst überlassener Gruppen von Kindern/Jugendlichen
- Gruppenbildung wird zu einem Delinquenz begünstigendem Faktor

14(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (14)

Kulturelle Transmission

- **Delinquente Traditionen werden über Generationen von Jugendgruppen weitergegeben**
 - ältere Gangmitglieder geben delinquentes Verhalten an jüngere Spielgruppen weiter
 - Delinquente Traditionen: Werte, Druck und Sanktionen
 - Transmission: Erlernen einer Kultur
- **Delinquente Traditionen bewirken dauerhaft hohe Delinquenzraten in Wohnviertel und Nachbarschaft**
- **Soziale Desorganisation *und* kulturelle Transmission erklären die vier empirischen Befunde**

15(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (15)

Politische/praktische Konsequenzen: Die „Chicago Area Projects“

- **Unterstütze Bewohner von Slums/Problemvierteln, Delinquenz zu verhindern**
- **Fördere die Entwicklung von Gemeinschaftssinn:**
 - erhöhe Beteiligung an Belangen des Wohnviertels
 - stärke Institutionen (Familien, Schulen, Kirchen, Nachbarschaftsorganisationen)
 - fördere die Bande zwischen den Institutionen
 - erhöhe die Kontrolle über die Kinder
 - Prinzip: Stärke die nachbarschaftliche Verantwortung (*community empowerment*) durch „natürliche Führungspersonen“
- **Entwicklung von Freizeitprogrammen**
- **Evaluation: Wirksamkeit ungeklärt**

16(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (16)

Niedergang und Wiederaufstieg:

- Bis in Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre war die soziale Desorganisationstheorie die dominante Theorie in der Kriminologie.
- Mit wachsender Popularität neuerer, individuenbezogener Theorien wuchs die Kritik.
- Replikationen der Chicago-Studie erbrachte widersprüchliche Ergebnisse – teils für und teils gegen Shaw & McKays Theorie.

Aber:

- Seit Mitte der 80er Jahre ein erneutes Interesse an sozialer Desorganisationstheorie mit theoretischen Erweiterungen

17(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (17)

Moderne theoretische und empirische Erweiterungen:

Bursik (1988): Social disorganization and theories of crime and delinquency: Problems and prospects (*Criminology*)

Beginn des Wiederaufstiegs der sozialen Desorganisationstheorie

Begegnete wesentlichen Kritikpunkten:

- *Tautologie*: Nicht tautologisch wenn angemessene Maße der Nachbarschaft benutzt werden
- *Konsensus* als Voraussetzung effektiver Nachbarschaften: Kein allgemeiner Konsensus ist nötig sondern nur bezüglich Sicherheit und schwerer Kriminalität
- *Stabilitätsannahme* von Querschnittsstudien: Nur eine nicht überprüfbare Hilfskonstruktion, Längsschnittstudien sind nötig
- *Offizielle Polizeistatistiken*: Valide Maße von Straßenkriminalität

18(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (18)

Moderne theoretische und empirische Erweiterungen:

Sampson & Groves (1989): Community structure and crime: Testing social disorganization theory (*American Journal of Sociology*)

Erster **empirischer** Test der postulierten Veränderung der sozialen Kontrolle durch soziale Desorganisation

- Nachweis des Mediationswirkung der **Fähigkeit von Nachbarschaften, soziale Kontrolle auszuüben** (informelle Freundschaftsnetzwerke; die Fähigkeit, Kinder zu überwachen; öffentliche Organisationen) für den Zusammenhang **struktureller Aspekte der Nachbarschaft** (Armut, Mobilität, Heterogenität, instabile Familien) mit **Kriminalität** (Viktimisierungsereignisse)
- Empirische Argumente gegen Kritik an der sozialen Desorganisationstheorie hinsichtlich des Aspekts der sozialen Kontrolle

19(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (19)

Neuere Ansätze in der Tradition der sozialen Desorganisationstheorie:

Anderson (1999): Nachbarschaftsstrukturen und „code of the street“

- Theorie zur Erklärung ausgeprägter Gewaltkriminalität bei afro-amerikanischen Jugendlichen in „innerstädtischen“ Problemgebieten
- Ökonomische Benachteiligung, der Ausschluss aus der Mehrheitsgesellschaft und erlebte Diskriminierung führen zu antisozialen Einstellungen und einer Kultur der Gewalt

(siehe: <http://www.ncjrs.gov/pdffiles1/nij/223509.pdf>)

20(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (20)

Neuere Ansätze in der Tradition der sozialen Desorganisationstheorie:

Wikström et al. (2012): Breaking Rules - The Social and Situational Dynamics of Young People's Urban Crime
(SAT: "Situational Action Theory")



- Längsschnitts- bzw. Entwicklungsstudie Jugendlicher einer englischen Stadt
- Kombination von Nachbarschaftstudie mit "Space-Time-Budgets"
- Theorie kriminellen Handelns als Interaktion von nachbarschaftlichen und sozialen Kontexten (Setting) und individueller Neigung (Moral und Selbstkontrolle)

http://www.pads.ac.uk/Web_Pages/Research_Pages/PADS+/PADS+.html

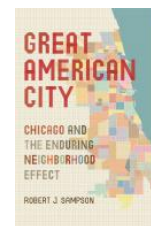
21(22)



Soziale Desorganisation und kulturelle Transmission (21)

Jüngste Studie in der Tradition der sozialen Desorganisationstheorie:

Sampson, R. J. (2012): Great American City - Chicago and the Enduring Neighborhood Effect
(PHDCN - "Project on Human Development in Chicago Neighborhoods")



Vier unabhängige Komponenten:

- "Community Survey": Wiederholte Haushaltsbefragungen auf der Ebene von 347 Nachbarschaftsclustern (Organisationsstrukturen, Wertorientierungen, informelle und formelle soziale Kontrolle, sozialer Zusammenhalt)
- "Systematische soziale Beobachtungen": Wiederholte Beobachtungen physischer, sozialer und ökonomischer Merkmale von 23,000 Blöcken in 80 NCs
- "Längsschnitt-Kohortenstudie": Längsschnittliche Befragung der Eltern, Lehrer sowie der Kinder u. Jugendlichen aus 80 NCs selbst (7 Alterskohorten, 3 Wellen)
- "Infant Assessment Unit": 412 Säuglinge der 1. Alterskohorte sowie deren Eltern (prä- und postnatale Bedingungen, physische u. psychische Gesundheit, Entwicklungsverläufe)

<http://www.icpsr.umich.edu/icpsrweb/PHDCN/>

22(22)